

Gießener Allgemeine vom 20. April 2013

SPD und Grüne setzen ein Zeichen

Arbeit des Seniorenbüros von Diakonie und Stadt wird fortgesetzt – Fünf Jahre Kündigungsfrist

Grünberg (mlu). Die Gesellschaft wird älter und das Seniorenbüro in Grünberg hat sich gut entwickelt – darüber waren sich Grünbergs Stadtväter in der Parlamentssitzung am Donnerstag einig. Zu den Aktivitäten der Einrichtung gehört die Förderung des Generationenaustauschs – etwa durch PC-Hilfen von Jung für Alt – ein Strick- und Demenzcafé und auch die Grünberger Pflanzkiste wurde vom Seniorenbüro ins Leben gerufen. Von daher stand während der Sitzung außer Frage, ob der Vertrag mit dem Diakonischen Werk verlängert und hierfür jährlich ein Beitrag von 35 000 Euro für Personal- und Sachkosten investiert werden soll. Dennoch nahm dieser Tagesordnungspunkt die längste Gesprächszeit in Anspruch, auch wenn alle Fraktionen die Diskussion ausdrücklich bedauerten.

Befristet oder unbefristet, das war hier die Frage. Nachdem sich bereits der Haupt- und Finanzausschuss auf keine Lösung in der Sache hatte einigen können, legte Bürgermeister Frank Ide nun einen um eine Kündigungsklausel ergänzten Vertragstext vor,

demnach für das Verhältnis zwischen Diakonie und Stadt zunächst eine fünfjährige Kündigungsfrist gilt. Dies gebe Planungssicherheit, so der Rathauschef. Den Vorschlag habe übrigens die Diakonie selbst unterbreitet. Fürderhin sollen die Vertragspartner Jahr für Jahr die Möglichkeit haben, aus dem Verhältnis auszusteigen.

Mit dieser Variante, die der unbefristeten Lösung gegenüberstand, kam Ide den Bedenken entgegen, die Sebastian Finck (FW) äußerte: »Wenn man sich in guten Zeiten bindet, muss man auch wissen, wie man in schlechten Zeiten wieder voneinander loskommt«. So sah es auch die CDU, im Gegensatz zu den Grünen und der SPD, die sich beide ein eindeutiges Signal an die Diakonie wünschten.

Keineswegs sei man auf Gedeih und Verderb an die Diakonie gebunden, denn für den hypothetischen Fall, dass der Vertrag gebrochen werden sollte, schütze den Vertragsbrüchigen auch die unbefristete Geltung desselben nicht vor einer Beendigung des Verhältnisses, lautete deren Meinungs-Tenor. Ide be-

kräftigte, dass die neue Regelung für beide Vertragsparteien gelte und er sich ein einheitliches Votum wünsche.

Grünen-Fraktionschef Reinhard Ewert erbat sich sodann eine Denkpause, um sich mit seiner Fraktion und den Sozialdemokraten zu beraten. Anschließend wurde abgestimmt, zunächst über die »unbefristete Fortführung des gemeinsamen Seniorenbüros mit dem Diakonischen Werk Grünberg über den 31. Dezember hinaus«, dann über die ergänzte Variante, die der Verpflichtung der Vertragspartner ebenso gerecht wird, wie deren Rechtssicherheit, wie es Ide formulierte. Als die unbefristete Variante mit zwölf Ja-Stimmen und 20 Nein-Stimmen abgelehnt wurde, ließ der Rathauschef für einen Augenblick sein Haupt auf den Tisch sinken.

Doch am Ende wurde alles gut, denn als schließlich über die Variante mit der Möglichkeit des Ausstiegs nach fünf Jahren zu befinden war, gingen auch die Arme von Grünen und Sozialdemokraten nach oben. Bei zwei Enthaltungen wurde der Beschluss einstimmig gefasst.